

JURIERUNG IM JODELGESANG AB 2022

TEIL 1

Emil Wallimann, Text; Bild zVg Anfang 2020 wurde eine Umfrage bei allen aktiven Festteilnehmenden durchgeführt. Leider haben nur circa 830 Personen an dieser Umfrage teilgenommen, sodass das Ergebnis aus Sicht der Jurykommission EJV mit Vorsicht zu geniessen ist.

UMFRAGEERGEBNISSE

Es soll bleiben wie es ist:

43% Ja – 57% Nein

Anmeldung mit verschiedenen Möglichkeiten:

53% Ja – 47% Nein

Komplett neue Bewertung:

37% Ja – 63% Nein

Diese Umfrage-Ergebnisse zeigen, dass viele nichts verändern wollen und doch mit der momentanen Situation nicht ganz zufrieden sind. Eine komplett neue Jurierung steht deshalb vorderhand nicht zur Diskussion. Somit kann auch das grosse Problem der Klassierung und der damit verbundenen Enttäuschung und Stimmungskiller am Sonntag um 11 Uhr nicht aus der Welt geschafft werden.

Eine ähnliche Umfrage wurde anschliessend auch beim Juryteam durchgeführt. Die Antworten deckten sich ziemlich genau mit jenen der Aktiven. Jedoch wurde dabei ein Problem sehr offensichtlich, dem wir uns definitiv stellen müssen, wenn wir in ein paar Jahren noch auf genügend Juroren/innen zählen wollen.

JURYBERICHTE

Es ist eine Tatsache, dass selbst routinierte Juroren nach einem Fest mit vier Konzerten à circa zehn zu bewertenden Vorträgen, so wie es für die Juroren üblich ist, mindestens eine Woche für das Schreiben der Berichte aufwenden. Sehr oft bedeutet das eine Woche Ferien zu investieren, oder, was immer wieder vorkommt, eine Woche unbezahlten Urlaub zu beziehen.

Es ist Aufgabe der Jurykommission (JuKo), solche Probleme zu diskutieren und Lösungen zu finden und diese dem Zentralvorstand (ZV) zu unterbreiten. Die JuKo besteht aus den Gesamtb Männern der fünf Unterverbände.



Alle bisherigen Fachartikel von Emil Wallimann siehe: www.emilwallimann.ch.

Namentlich sind dies:

WSJV: Peter Summermatter und Daniel Föhn; BKJV: Remo Stadelmann und Kathrin Henkel; ZSJV: Bernadette Roos und André von Moos; NWSJV: Stephan Schüpbach; NOSJV: Timo Allemann.

Der JuKo war klar, dass die jetzt angestrebte Änderung vor allem dem grossen Zeitaufwand des Berichteschreibens entgegenwirken muss. Umfragen bei den Aktiven haben überdies gezeigt, dass dem eingetroffenen Jurybericht leider vielmals kaum mehr als ein paar Minuten Aufmerksamkeit gewidmet wird.

TATSACHEN

Folgende Tatsachen haben die Lösungsfindung beeinflusst:

1. Die Aktiven wollen nach wie vor eine Bewertung mit Noten und Prädikat/Klassierung.
2. Die Berichte finden zu wenig Beachtung, um den grossen zeitlichen Aufwand der Juroren zu rechtfertigen.
3. Die Juroren sind mittlerweile mit dem jetzigen Punktesystem gut vertraut. Die JuKo möchte deshalb nicht ein komplett neues System erarbeiten.
4. Im 2022 finden fünf UV-Feste statt. Zurzeit verfügen wir über 69 Juroren/

innen! Auch wenn im nächsten Jurykurs 10 neue Juroren ausgebildet würden, würde dies nicht reichen, um mit der jetzigen Berichterstattung diese Feste zu bewältigen – ohne eine schwer zumutbare Doppel- und Dreifachbelastung einzelner Juroren.

5. Bereits jetzt haben verschiedene Jurymitglieder angekündigt, dass sie in Basel den letzten Einsatz als Juror leisten werden. Also gelingt es uns vielleicht nur, mit dem neuen Kurs die vielen Abgänge zu ersetzen.

EIN PROBLEM – MEHRERE LÖSUNGSANSÄTZE

Die Jurykommission hat sich in der Sommersitzung dieser Thematik angenommen und dem ZV drei Vorschläge unterbreitet. Der ZV hat an seiner Sitzung vom 9. November 2020 beschlossen, Variante 1 weiterzuverfolgen. Somit ist nun die Aufgabe wieder bei der JuKo, diese Variante «jodlerfesttauglich» zu machen. Dabei wird ein grosses Ziel avisiert: Die Berichterstattung der Juroren soll mit dem Jodlerfest-Wochenende abgeschlossen sein.

VOM ZV AUSGEWÄHLTE VARIANTE 1

Klassierung:

Die Jurierung mit Punkten und Klassierung bleibt unverändert

Berichterstattung:

In einer Tabellenartigen Darstellung wird die Notenverteilung in den einzelnen Sparten dargestellt. Durch die verschiedenen Farben der einzelnen Sparten wird auf einen Blick ersichtlich, wo keine, wenig oder viele Beanstandungen zu vernehmen waren. Zu den einzelnen Sparten wird es keine zusätzlichen Kommentare geben. Einzig zum Gesamteindruck ist ein aussagekräftiger Satz vorgesehen. Ebenfalls unter «Gesamteindruck» würde in Kurzform auf die wichtigsten Punkte der Einzelsparten eingegangen.

WEITERES VORGEHEN

Die JuKo wird sich im Frühjahr dieser Arbeit annehmen und dem ZV bis im Sommer 2021 einen ausgereiften Vorschlag unterbreiten. Wird dieser Vorschlag vom ZV beschlossen, dann wird das Juryteam im

Frühjahr 2022 auf diese Berichterstattung in Kurzform geschult, sodass an den fünf UV-Festen im 2022 diese neue Berichterstattung umgesetzt werden kann. Auf diese Art sollte es möglich sein, mit dem jetzigen Juryteam fünf Feste zu bewältigen.

Ich bin überzeugt, dass diese Änderung in der Berichterstattung keinen Qualitätsverlust bedeutet. Mit dieser übersichtlichen Notengebung und zwei bis drei aussagekräftigen Sätzen können die Interpreten alles, was wichtig ist, mit auf den weiteren Weg nehmen.

MEIN WUNSCH

Auch wenn nun eine minime Veränderung in der Berichterstattung angedacht ist, wird die Bewertung unverändert bleiben. Damit

bleibt auch der «Sonntag-11-Uhr-Effekt» erhalten. Dies ist der Zeitpunkt, an welchem viele Interpreten jubeln und andere sich mit weinenden und hängenden Köpfen auf den Heimweg machen. Für mich ist dieses Verhalten unbegreiflich. Geht es denn nur um Sein oder Nicht-Sein? Warum wird das Prädikat «Gut» als Katastrophe angesehen?

Ich wünsche mir sehr, dass das gestandene Jodlervolk sich irgendwann über dieses Niveau erheben und sich auch an einer Klasse 2 erfreuen kann. Was uns zusammenhält und was unser gemeinsamer Nenner sein muss, ist das gemeinsame Singen, die Kameradschaft und die Pflege eines wunderschönen Kulturguts. Klassen und Punktzahlen sollten da weit in den Hintergrund treten. Die ganze Coronazeit hat uns

verdeutlicht, dass es wirklich Wichtigeres gibt im Leben als eine Vortragsbewertung in Punkten.

In diesem Sinne hoffe ich sehr, dass bei einem nächsten Jodlerfest das Wesentliche wieder im Vordergrund steht und dass sich auch jene mit einer Klasse 2 oder 3 einen schönen Sonntag mit viel Gesang, guter Kameradschaft und Freude gönnen.

GESCHICHTLICHES

Die Diskussionen rund um die Jurierung an Jodlerfesten ist so alt wie der Jodlerverband. Im nächsten «lebendig.» folgt deshalb eine interessante Geschichte zu diesem Thema aus dem Jahre 1959/1960.